

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 42

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundeshuus-Wösch

Neu mit Aberglaube: CVP

Eine Wahrsagerin kommt im neusten Bulletin der CVP, genannt CH-Magazin, mit einer Wahlprognose fast drei Seiten lang zu Wort. Sie sagt voraus, dass die CVP am 18. Oktober ein gutes Wahlresultat erzielen werde. Lisette stört sich nicht daran, dass die CVP nicht sie gefragt hat, wieviele Mandate sie erzielen würde. Gegen ein entsprechendes Honorar hätte auch sie der CVP Siegchancen eingeräumt. Vielmehr muss doch bedenklich stimmen, dass die Christliche Partei, normalerweise doch dem Aberglauben abhold, nun nirgendwo mehr positive Prognosen findet und deshalb zum Okkultismus greifen muss. Das kommt wohl kaum gut!

SVP-Wahlballon

Zwei Wochen vor den Nationalratswahlen hat die Schweizerische Volkspartei (SVP) im Bundeshaus mit einem ungewohnten Vorschlag für Aufregung gesorgt. Noch vor Bekanntgabe des Aubert-Rücktritts verlangte die Ogi-Partei ganz im Sinne von Hayek und Mc Kinsey die Zusammenlegung des Militärdepartements (EMD) mit

dem Departement für Äusseres (EDA) zu einem Departement für Sicherheit. Daraus allerdings wird nun nichts: Die SVP hat ihre Idee einstweilen liegen gelassen und will keine entsprechende Motion einreichen. Wenigstens für Gratis-Schlagzeilen ist so kurz vor den Wahlen gesorgt worden. So überraschend aber kommt für Lisette der SVP-Rückzieher gar nicht. Denn was wäre geschehen, wenn der SVP-Wahlballon in die Höhe gestiegen wäre? Über kurz oder lang wäre es mit einer Fusion auch der Schweizerischen Volkspartei an den Kragen gegangen. Oder haben Sie in den letzten Jahren zwischen SVP und FDP einen markanten politischen Unterschied festgestellt?

Pannenhelfer Günter

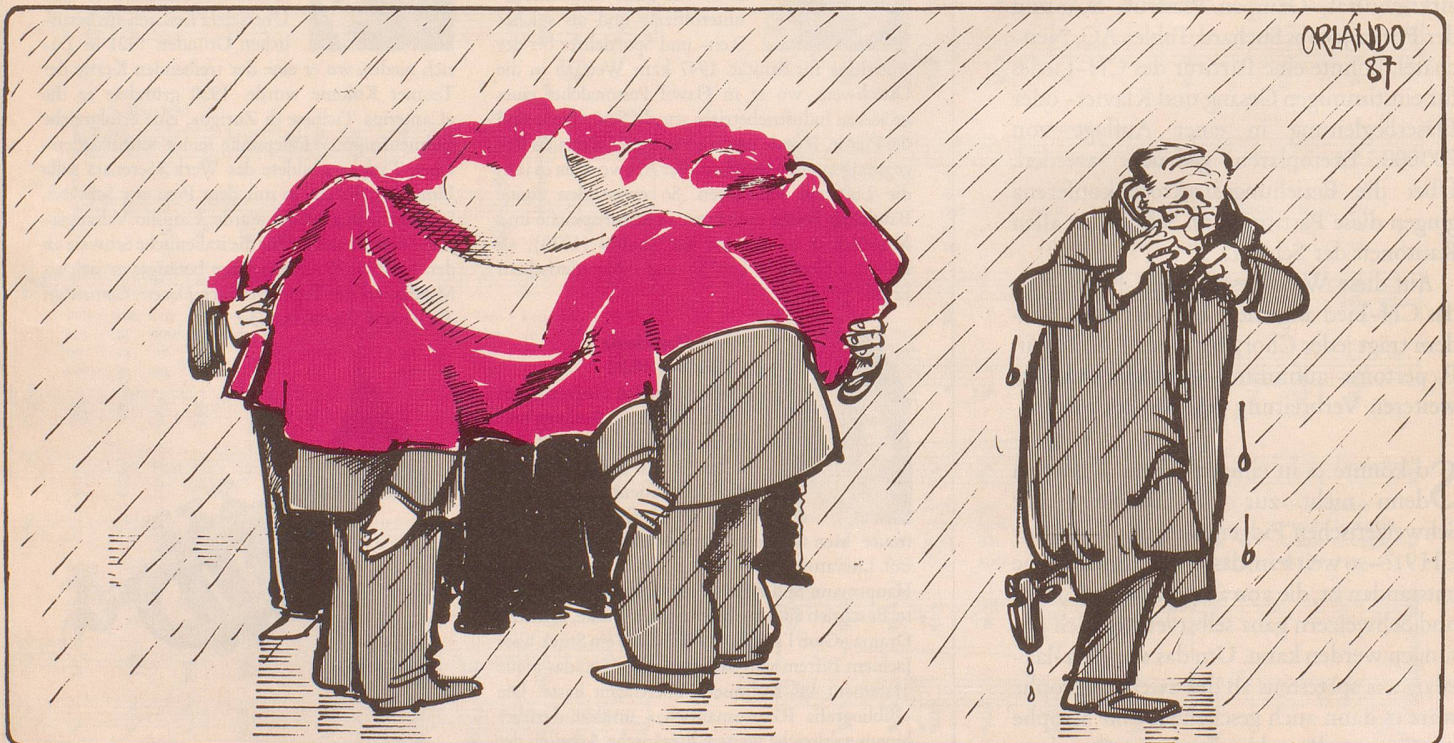
Weil nichts mehr quält denn ein unerfüllter, das Innere umwälzender, brodelnder Herzenswunsch, klopfen mehrere Gestalten beim Haus von Arzt und Nationalrat Paul Günter (LdU) in Goldswil bei Interlaken im schönen Berner Oberland an, da sie hofften, von ihm zwar nicht medizinische, sondern vielmehr staatskundliche Hilfe zu erlangen,

waren sie doch bestrebt, ihre bürgerliche Pflicht am 18. Oktober durch Ausfüllen eines Nationalrats-Wahlzettels getreulich zu erfüllen, fühlten sich dazu aber, infolge mangelhaften Schulsacks, nicht in der Lage, weshalb sie an Günter gelangten, hoffend, der Herr Doktor erkläre gnädigst, welche Vorkehren zu treffen seien, damit die *Auto-Partei* im Kanton Bern ihre Stimme erhalte, hoch und heilig versprechend freilich, auch Paul Günters Name zweimal auf die Liste zu setzen.

Joghurt per Telefon

Als die Migros ihre neuste Halbfettmilch startete, gebärdete sich der Zentralverband Schweizerischer Milchproduzenten (ZVSM) als Wächter der Nation und brandmarkte «die Tat des Grossverteilers» als rechtswidrig, so schnell es ging. Doch wie das Leben so spielt, kann es einen Kläger unversehens selbst auf die Anklagebank verschlagen. Der ZVSM hatte nämlich, um den Absatz eines neuen Joghurts zu fördern, ein aus Fernost importiertes «Bananentelefon» stark verbilligt angeboten. Es handelte sich aber um ein Produkt, das bei der PTT-Typenprüfung klar durchgefallen war, weshalb das Inverkaufbringen widerrechtlich ist, was der Berner Nationalrat Jean-Pierre Bonny, Verwaltungsrat der im Fernmeldewesen tätigen Ascom-Holding, in der Fragestunde des Nationalrats seinerseits so treffend brandmarkte, dass Bundesrat Leon Schlumpf nur die Antwort blieb, er sei ob des Treibens des ZVSM gar nicht erbaut.

Lisette Chlämmerli



Schweizer Aussenpolitik – kalte Duschen vorprogrammiert